

STUDIOSUS.  
DER ANDERE  
URLAUB.

„ER  
FÜHRTE UNS  
NACH  
ISTANBUL, UND  
GEMEINSAM  
EROBERTEN WIR  
BYZANZ.“

Das Ungewöhnliche erleben. Der Studiosus Reiseleiter macht Vergangenes lebendig, vermählt Geschichte und Gegenwart, provoziert Spannung und Entspannung.

Jede Studienreise ein unvergeßliches Erlebnis.

Beratung und Buchung in vielen guten Reisebüros. Den Katalog erhalten Sie auch über Studiosus Reisen München, Postfach 202204, D-8000 München 2.



**Studiosus**<sup>®</sup>  
**Studienreisen**

## GESTORBEN

**Barbara Stanwyck, 82.** Alles war ihr zuzutrauen, weil ihr Gesicht kaum etwas verriet. Mit psychologischer Finesse konnte den Frauen, die sie spielte, keiner beikommen. Sie agierte kühl, selbstbewußt, berechnend, und doch war sie, ohne trügerisch zu erscheinen, im näch-



sten Augenblick gutherzig und liebevoll. Im Kampf der Geschlechter – mal verführte, mal verstieß sie ihre Filmpartner – setzte sie ihren schwächtigen Körper als subtile Waffe ein. So hielt sich die Stanwyck, die als Ruby Stevens in New York geboren wurde, mit vier Jahren beide Eltern verlor und sich als Tänzerin am Broadway hocharbeitete, an die Regeln der Männerwelt, in der sie sich durchsetzen mußte. „Ist es nicht schade“, fragte sie einmal, „daß man als Dame eine Puderdose in der Tasche haben muß, wo ein Revolver viel nützlicher wäre?“ Ihre Film-Heroinnen – etwa die Lady Eve in der gleichnamigen Komödie von Preston Sturges (1941) oder die Mollie Monahan in Cecil B. DeMilles „Union Pacific“ (1939) – wurden von einem Willen getrieben, der so stark war, daß er kaum mehr der ihre zu sein schien. Solche Energie schlug Funken. Bei aller irritierenden Schönheit war es ein eher subkutaner Sex-Appeal, mit dem sie lockte. Einer ihrer frühen Filme, „The Bitter Tea of General Yen“ (Regie: Frank Capra), wurde 1933 sogar wegen einiger als freizügig empfundener Szenen in Großbritannien verboten. Capra war es auch, der sie, erstmals in „Ladies of Leisure“ (1930), zum Star machte. Ihre größte Rolle aber gab ihr Billy Wilder in

„Double Indemnity“ (1944): Da spielte sie die Bosheit einer gelangweilten Ehefrau, die einen Versicherungsvertreter zum Mord an ihrem Mann anstiftet, mit unerhörter Nonchalance. Diese Schauspielerin, sagte ihre Kollegin Anne Baxter nach gemeinsamen Dreharbeiten, war „eine unerworfene Mischung aus Stahl und Samt“. Barbara Stanwyck starb vorletzten Samstag in Santa Monica an Herzversagen.



**Ava Gardner, 67.** Bekannt wurde sie mit ihren Filmen, berühmt durch ihre Affären. Die Gardner scheute kein Klischee, das der Glamour von Hollywood mit sich bringt. Sex und Alkohol waren fast immer im Spiel, wenn diese „Venus des 20. Jahrhunderts“ und „schönste Frau der Welt“ in den Klatschspalten erschien. Ihre drei Ehen – mit dem Schauspieler Mickey Rooney, dem Jazzler Artie Shaw und dem Sänger-Superstar Frank Sinatra – gingen sämtlich in die Brüche. Zum Film kam die Farmers-tochter aus dem US-Bundesstaat North Carolina durch einen Zufall: Ihr Schwager, ein Berufsfotograf, schickte einige Porträts der 18jährigen an Metro-Goldwyn-Mayer; sie erhielt einen Sieben-Jahres-Vertrag, der unter anderem intensiven Sprechunterricht vorsah – die Schöne aus dem Süden mußte noch ihren Akzent loswerden. Gefragt war ihr Aussehen: Ungemein fotogen, wirkte die Dunkelhaarige mit dem makellosen Teint ebenso sinnlich wie natürlich. In Hemingway-Verfilmungen wie „The Killers“ (1947), „Schnee am Kilimandscharo“ (1952) und „The Sun Also Rises“ (1957) spielte sie den exotischen Vamp, der nichts mit der Entrücktheit der Vorkriegs-Göttinnen Jean Harlow oder Greta Garbo gemein hat. Als „Die barfußige Gräfin“ (1954) erreichte sie einen Gipfel



ihrer Karriere, doch zog sie sich dann allmählich aus Hollywood zurück. Nach ihrer Kunst befragt, sagte sie einmal: „Ich war niemals wirklich eine Schauspielerin. Unter uns Kids von MGM war das niemand. Wir sahen einfach nur gut aus.“ Ava Gardner starb vergangenen Donnerstag in London an einer Lungenentzündung.